



alszeilem

www.wienersportklub.at

Jugoslav je Jugoslav
Des Lebm is ajne Rajse (Seite 14)

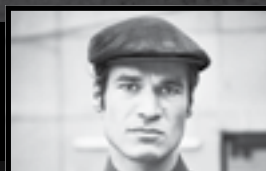


Foto: Ultras Braunschweig

NEUES AUS DEM
NACHWUCHS:
FHT ÜBERNIMMT
PATENSCHAFT DER U 7
(SEITE 9)

Foto: Herbert Trestik

DornbachNetworks

Hauptsponsor



Co-Sponsoren



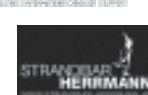
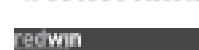
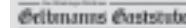
Partner



Mitglieder



Gül Montagebau



Förderer



Gai Jeger

Karl Sveta

Volker Piesczek

Oliver HeiB



Baldinger & Partner



Dr. Kurt Stürzenbecher

Christian Hetterich



Bezirksvorst. StV. Mag. Peter-Erik Sas

Dr. Klemens Pospischil

Michael Orou

Jimmy Müller

Josef Hruby

LAYOUT UND PRODUKTION DER STADIONZEITUNG
IST EINE EHRENAMTLICHE LEISTUNG DER FHT
FÜR DEN WIENER SK IM RAHMEN DER INITIATIVE
COME TOGETHER - WORK TOGETHER

Foto: Christian Hofer (www.FOTObyHOFER.at)



Manfred TROMAYER
PRÄSIDENT

Werte Sportklubfreundinnen und -freunde!
erte Fans!

Wofür wir stehen?

Nachhaltigkeit:

Der Vorstand darf niemals Handlungen setzen, die dem Verein nachhaltig schaden würde, z. B. überdimensionaler Wohnbau am Sportklubplatz und vieles mehr.

Langfristigkeit:

Z. B. langfristig Spieler und Trainer verpflichten, leider haben wir hier einen schweren Dämpfer bekommen.

Jugend- und Nachwuchsarbeit:

Ein sehr wichtiger Punkt für uns, z. B. den KM-Trainer in Zukunft zu **verpflichten**, Nachwuchsspieler hochzuziehen. Davon erhoffe ich mir einen Motivationsschub im gesamten TRZ.

Rückführung WSK - WSC:

Wir haben mittlerweile zwei Termine mit dem WSC-Vorstand abgehalten und unsere komplette Buchhaltung offen gelegt und übergeben.

Des Weiteren ist es unser Wunsch, dass wir von Seiten des WSC in unserem Finanzteam unterstützt und somit zukünftige Finanzen transparent zwischen WSK und WSC ausgetauscht werden.

Die zwei Treffen erfolgten äußerst sachlich und im Geiste der Zusammenarbeit. Wir versuchen weiterhin unser Bestes, um die Fans glücklich zu machen.

Vielen Dank an die Verhandlungspartner!

Zu meiner Person und dem Vorstands-Team:

Immer wieder kommt es zu persönlichen Angriffen, die wir zwar wahrnehmen, aber uns in der Arbeit an jenen orientieren die sich selbst einbringen und an der Umsetzung von Vorschlägen auch mitmachen.

Vielen Dank, liebe Vorstandsmitglieder, für euren grenzenlosen Einsatz im Verein.

Ich bin stolz auf dieses Team und sage noch einmal herzlich DANKE!

Finanzen Verein und Marketing:

Der Verein Wiener Sportklub ist lt. Buchhaltung am 08. 10. 2014 finanziell ausgeglichen. Die Einnahmen aus den Spielen gegen Rom und Salzburg haben wir zur Schuldentilgung genutzt.

Achtung:

Jetzt kommen die Wintermonate und somit die einnahmefreie Zeit, sodass wieder ein Minus zu erwarten ist.

Die Marketing GmbH ist nach wie vor noch nicht schuldenfrei.

Spenden - Hilfe für den Verein: Ohne Spenden wird die Entschuldung nicht funktionieren.

Z. B. Beim letzten Heimspiel haben wir 111,00 € an BOX-Spenden bekommen, vielen Dank an die Spender! Umgerechnet auf die Zuschauerzahl ergibt das dieses Mal **0,08 €** pro Zuschauer.

Mit schwarz-weißen Grüßen
Manfred Tromayer

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber

Wiener SK, Alszeile 19, 1170 Wien
ZVR 3611 62422

Redaktion

Christian Orou

Texte

Michael Blaim, Mareike Boysen, Zed Eisler, Ingo Mach, Gebrüder Moped, Martin Mühlberger, Christian Orou, Chris Peterka, Robert Smejkal, Manfred Tromayer, Pål Veiden, WSK-Vorstand, Raffael Zucalli, Zwiebolitsch / Theatergenossenschaft

Artredaktion & Layout

Christian Orou, Dario Sommer

Fotos

René de Angelis, Gai Jeger, Christian Hofer (www.FOTObyHOFER.at), Mattijas Kandler, Elke Mayr, Gebrüder Moped, Robert Smejkal, Florian Steinkogler, Herbert Trestik, Zwiebolitsch / Theatergenossenschaft, Fotoarchiv Wiener SK

Lektorat

Peter Wackerlig

Druckerei

Herrmann Druck, 1160 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Matthias Kandler (kandler@wienersportklub.at)

© 2014 – Alle Rechte vorbehalten!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

Wiener SK

Sitz: Alszeile 19, 1170 Wien

Telefon: +43-(1)-485 98 89

Fax: +43-(1)-485 98 43

Email: office@wienersportklub.at

www.wienersportklub.at

Vereinszweck

(1) Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt im Allgemeinen die Förderung des Fußballsports in Hernalds, im Speziellen den Betrieb, die Organisation und die Veranstaltung fußballsportlicher Wettkämpfe.

(2) Der Verein ist sich der integrativen Kraft des Fußballs bewusst, und fördert jene aktiv. Dazu bekennt sich der Verein auch zu den Grundsätzen des Zehn-Punkte-Plans der UEFA zur Bekämpfung des Rassismus im Fußball. Der Verein und seine Mitglieder verpflichten sich, jeglichem diskriminierenden Verhalten im Stadion und im Klub entschieden entgegenzutreten, fördern das Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und kultureller Gruppen im Verein und unterstützen die Zusammenarbeit mit Organisationen, die Diskriminierung im Fußball in jeder Form entgegenwirken.

Präsidium:

Bmst. Manfred Tromayer (Präsident), Matthias Kandler (Geschäftsführender Vizepräsident)

Die Stadionzeitung *alszeilen* dient der Information der StadionbesucherInnen am jeweiligen Erscheinungstag = Spieltag. Sie wird kostenlos abgegeben und soll dem Vereinszweck (siehe oben) dienen.

Unterscheidung Wiener SK und Wiener Sport-Club

Der Wiener SK und der Wiener Sport-Club (WSC) sind zwei unterschiedliche Vereine. Der Wiener SK ist auf Basis einer vertraglichen Übereinkunft mit dem Wiener Sport-Club im Rahmen seines fußballerischen Auftretens für eine begrenzte Zeit dazu berechtigt, sich „Wiener Sportklub“ zu nennen. Das Stadion an der Alszeile ist nach dem Wiener Sport-Club „Sportclubplatz“ benannt.

Der Wiener Sport-Club verfügt derzeit über aktive Sektionen in den Sportarten Fechten, Schwimmen, Radfahren, Wasserball und Squash. Die ehemals erfolgreiche und traditionsreiche Fußballsektion ist aktuell ruhend gestellt. Internetauftritt des WSC: www.wsc.at



REGIONALLIGA OST, RUNDE 12



WIENER SPORTKLUB

1:0 (0:0)

SR DONAUFELD-FACH



Freitag, 17. 10. 2014, 19:30

ÜBER KAMPF ZUM SIEG

Fotos: Herbert Trestik

Im ersten Spiel nach dem Trainerwechsel und der Premiere von Spielertrainer Sertan Günes gelang dem WSK zum ersten Mal in dieser Saison ein Sieg, ohne ein Gegentor zu erhalten. Unser Fotograf Herbert Trestik dokumentierte diesen Arbeitssieg.



STATISTIK

AUFSTELLUNGEN

Wiener SK:

Fraisl; Jank (60. Kracher), Soura, Hevera, Pollack (90. Faszl), Günes, Grill, Drimer, Yunes De-Leon, Kostic (67. Brem), Mehic.

SR Donaufeld-Fach:

Wusthoff; Hasic, Todorovic, Fürthaler, Ringhofer, Tuczai (87. Holzgethan), Svarc (75. Chrysajis), Sandic, Sulc, Liebhart (37. Hulak), Garagic.

DAS SPIEL

Tore: 1:0 – (79.) Yunes De-Leon

Gelbe Karten: Jank – (20., F), Soura – (80., F), Faszl – (90., F);

Sport-Club-Platz, 1.278 ZuseherInnen.

Schiedsrichter: Patrick Kasprzak

Assistenten: Zeljko Gajic, Michael Babic

Statistische Daten:

www.weltfussball.at, www.fussballoesterreich.at,
www.heisseliga.at, Datenbank Wiener SK





SK RAPID WIEN II

1:1 (1:0)

WIENER SPORTKLUB



FREITAG, 24. 10. 2014, 19:30

EINSTELLUNGSSACHE

Text: Mareike Boysen

In einer episodischen Partie löst sich der WSK rechtzeitig aus seiner Defensivstarre und nimmt einen Auswärtspunkt mit.

Anlässlich des definitiven Ablaufs der Sportklub-"Sommerschul"-Saison, nämlich bei gefühlten 32 Minusgraden (und nachgelesenen 6 Grad plus), traf man am vergangenen Freitag zum Grün/Schwarz-Weiß-Derby aufeinander. Die Abrissarbeiten am Hanappi-Stadion bedingten dabei den ungewöhnlichen Austragungsort Elektra-Platz, welcher beiden Teams nicht würdig erschien, allerdings aufgrund seiner räumlichen Struktur die Möglichkeiten eines klassischen Fußballspiels um den Balkenschuss (perfektioniert in Minute 13) erweiterte.

Die erste, durchaus beherzte und vielversprechende Torchance in der 6. Minute hatte Marcel Kracher nach Flanke von Semsudin Mehic. Rapid allerdings legte schon in Minute 8 gefährlicher

nach und hinterließ einen Moment der Verwunderung darüber, wie der Mann mit der 16, Hakan Yilmaz, überhaupt derart ungehindert zum Schuss hatte kommen können. In Minute 10 fiel in einer beharrlichen Serie aus Angriffen auf das Tor von Martin Fraisl bereits das zu wenig überraschende 1:0 für die Hütteldorfer: Ein Eckball schob sich da durch eine ungeordnete schwarz-weiße Abwehr; Alex Sobczyk's Fuß lenkte am Ende zwischen die Pfosten. Mehr pflichtbewusst als überzeugt reklamiert der Sportklub noch ein Foul, was keine ernsthafte Beachtung fand.

Für die Super-Bingorunde im Vereinsheim können folgende Torchance-Spielminuten notiert werden: 15, 27, 31 und 33 für den WSK, 17, 19, 20, 25 und 34 in grün-weiß. Auf der imaginären Gästribüne führte dabei das nicht geahndete gegnerische Strafraum-Foul an Günes zu "Was iees?"-Entrüstungen, welche die amerikanisch-britische Fanecke mit Erstaunen registrierte. Solcherart Purismus wünsche man sich in der eigenen Sprache, war hier die einhellige Meinung, doch bot sich anschließend wenig Gelegenheit, ein entsprechendes "What is?"-Unisono zu erproben.

Der WSK nämlich irritierte: seine Fans und auch sich selbst. Mit fehlenden Attacken, vielen Fehlpässen und Ballverlusten sowie einer Ausrichtung nach Kapitän und Spielertrainer Günes, der – wohl aus besonderer Vorsicht – selbst äußerst selten in der gegnerischen Hälfte angetroffen werden konnte. Für die marginalen Vorwärtsbewegungen des Sportklubs war vor allem Mehic verantwortlich. Die Rapidler dagegen, ab etwa Minute 20 eingespielt, präsentierten sich, nicht nur im auffälligen Wechselspiel Gashi/Weinwurm, beweglich und zweikampfstark – und so etablierte sich als symptomatische Geste der ersten Halbzeit das Kopfschütteln des Alejandro Yunes de León angesichts von grün-weißen Tempo- und Richtungswechseln, die man zeitweise nur mehr aus der Ferne betrachten konnte.

Die in schwarz-weißen Fangefilden also ersehnte Halbzeit verbrachten viele der ZuschauerInnen ihren stei-

fen Zuschauerzehen zuliebe in der angrenzenden Kantine. Und beinahe verpasst hätte man dann am Schnitzelbüfett: den plötzlichen Tordonner von Yunes und Kracher in Minute 46, der aufgrund des ebenso erwachten Rapid-Keepers Marko Marić zwar keine Veränderung auf der Anzeigetafel mit sich brachte, aber inzwischen unerwartete schwarz-weiße Offensiv-Kräfte freisetzte. Zwar konnte der WSK auch in der zweiten Spielhälfte seine Affinität zu verlangsamenden Seitenwechseln nicht verbergen, spielte aber zusehends forscher.

Schon in Minute 64 zog Raffael Pollack so knapp links am Tor vorbei, dass unseren britischen Freunden am Spielfeldrand berechtigterweise das F-Wort entwich. Günes, dessen glänzende Schädeldecke überhaupt wieder wesentlich regelmäßiger im Spielgeschehen aufblitzte, legte nur drei Minuten darauf nach. Die schließliche Erlösung für die schwarz-weiße Fangemeinde, die im Pechregen ihre kollektiv schüttelnden Köpfe in den Händen hielt, erfolgte aber erst in Minute 71: Nach Stanglpass traf Marcel Kracher zum Ausgleich – und der "Liabschaft aus Heanois" war alle Untreue gegenüber früheren Angriffsspielen verziehen.

Auch Alex Yunes packte sie endlich wieder, die Zuversicht: Mit dem aus dem Netz geklaubten Ball unter dem Arm rannte er wie ein Argentinier nach Deutschlands Führung im WM-Finale auf die Mittellinie zu und setzte damit den Anfangspunkt für eine aus WSK-Sicht herausragende Schlussphase. Nun wurde trotz des offenkundigen Fitnessrückstands gegenüber den jugendlichen Rapid-Talenten gekämpft bis zum Wadenkrampf (und wahrscheinlich darüber hinaus).

Der im Alleinlauf konternde Kracher konnte in Minute 78 nur noch vom verspäteten Abseitspfiff gestoppt werden; fünf Minuten später zeigte das Harmonieduo Yunes/Günes im schnellen Wechselspiel, wie es eigentlich gehen könnte, wenn man sich nur ständig traute. Ein Führungstreffer wollte dennoch keiner der beiden im dauernden Schlagabtausch stehenden Mannschaften mehr gelingen; auch die letzte gefährliche Ecke Rapids in der dritten Nachspielminute (nach Torchancen in den Spielminuten 77 und 86) blieb ohne Folgen für die Punkteverteilung.

Was bleibt zu bejubeln? Eine Ausdauer- und Kampfleistung, die der gesamten Mannschaft, aber durchaus im Besonderen Spielertrainer Günes angerechnet werden muss. Für uns würde der WSK auch noch im Matsch wühlen, denken wir uns da – und dafür lieben wir ihn.

STATISTIK

AUFSTELLUNGEN

SK Rapid II

Maric; Kreso, Plank (81. Ildiz), Szanto, Steiner, Yilmaz, Mujacic (81. Lazarevic), Gashi, Weinwurm, Kovacec, Sobczyk (81. Günes).

Wiener SK:

Fraisl; Janek, Soura, Hevera, Kracher, Pollack (80. Karacan), Günes, Grill, Drimer, Yunes De-Leon, Mehic (55. Kostic).

DAS SPIEL

Tore: 1:0 – (10.) Sobczyk, 1:1 – (72) Kracher

Gelbe Karten: Steiner – (65., F), Plank – (70., F); Soura – (18., F), Drimer – (74., F)

Sportplatz Elektra, 760 ZuseherInnen.

Schiedsrichter: Vladimir Lukenic

Assistenten: Admir Hasanovic, Goran Djurdjic

LETZTE SPIELE GEGENEINANDER

2013/2014 30. Spieltag SCR - WSK 4:0 (2:0)

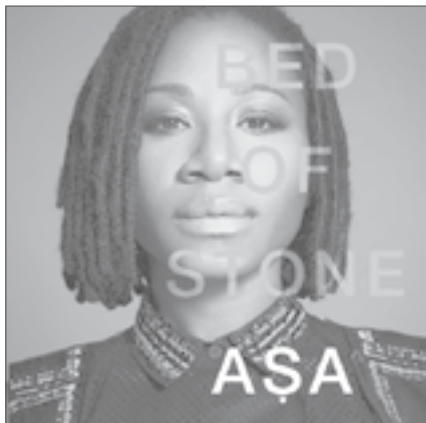
2013/2014 15. Spieltag WSK - SCR 1:1 (1:0)

2012/2013 19. Spieltag SCR - WSK 1:0 (1:0)

2012/2013 4. Spieltag WSK - SCR 1:2 (0:1)

ALBUM-EMPFEHLUNGEN

by Raffael Zucalli

SUPERFLY EVENT-TIPP:
98.3 SUPERFLY NOVEMBER HIGHLIGHTS

Die französische Soul-Szene hat uns schon viele Perlen gebracht, und eine von ihnen funkelt besonders hell: Die Sängerin Asa begeistert uns schon seit Jahren – und es gelingt ihr wieder mit ihrem neuen Album "Bed of Stone".

Geboren ist Asa in Paris, aber aufgewachsen ist sie in Lagos, der größten Stadt in Nigeria. Dort wird die Sprache Yoruba gesprochen, aus der die Sängerin auch ihren Künstlernamen entlehnt hat: Da steht das Wort "Asa" für den Habicht. Und in ihren Texten wechselt sie oft fließend von Englisch in Yoruba und zurück, wie etwa bei dem Song Grateful.

Bed of Stone ist das vierte Studioalbum von Asa und, wie sie selbst meint, ihr reifstes. Zwei Jahre ist sie durch die Welt gereist – durch Europa, die USA und natürlich Nigeria –, hat sich von überall her Inspiration geholt und neue Songs geschrieben. Das Ergebnis hört sich auch so an: abwechslungsreich und voller neuer Ideen.

Die beste Nummer auf dem Album ist für uns Sometimes I Wonder, bei der all die Einflüsse aus ihren Reisen zu einem ansteckenden Stück Soul-Pop zusammenkommen.

Asa hat es wieder einmal geschafft und bringt Musik, die so sanft klingt, dass man sich am liebsten hineinlegen würde. Fragt sich nur, warum das Album dann Bed of Stone heißt.

Artist:
ASA

Album-Titel:
Bed Of Stone

Label:
Naïve Records

Release Date:
03.10.2014

Bilal

4. November 2014
Porgy & Bess

Nicht nur das Publikum verehrt ihn, auch Jamie Cullum, Erykah Badu, Janelle Monnae, Q-Tip oder Common sind große Fans von ihm. Kaum einer genießt mehr Glaubwürdigkeit mit Musik zwischen Hip-Hop, Jazz und Soul als der 34-jährige amerikanische Sänger Bilal.

**Tower of Power**

7. November 2014
WUK

Diese Funk & Soul-Formation hat es seit mittlerweile 44 Jahren in sich. Mit einer der berühmtesten Horn-Sections der Welt wird diesmal das WUK zum Kochen gebracht.

**Ola Egbowon
"Tribute to Motown"**

21. November 2014
Wiener Metropol

In dieser Show verneigen sich Ola Egbowon und die hochkarätig besetzte Band „The Part of Soul“ vor dem musikalischen Vermächtnis einer der wohl bekanntesten Plattenfirmen ever. Dargeboten wird eine durcharrangierte Show mit Hits wie „Signed, Sealed, Delivered“, „Mercy, Mercy me“, „Let’s get it on“, „My Girl“, „Knock on Wood“, „Ain’t too proud to beg“, „Let’s stay together“, „Your love is lifting me higher“, „Sunny“, „If you don’t know me by now“, „I heard it through the grapewine“ und „At Last“, um nur einige zu nennen.

Craft Beer Festival

21.-22. November 2014
Anker Expeditihalle

Mit einem erweiterten Ausstellerfeld und internationalen Kooperationen wird das Thema „handwerklich hergestelltes Bier“ zum zweiten Mal ins Zentrum gerückt. Die Besucher haben beim Degustieren der Braukreationen die einmalige Möglichkeit, mit den Personen, die hinter den Bieren stehen, zu plaudern oder fachzusimpeln.

Feschmarkt #9

14.-16. November 2014
Ottakringer Brauerei

Der FESCHMARKT bringt junge Künstler und Designer direkt aus ihren Ateliers auf einen urbanen Marktplatz. Auch in der Winterausgabe wird jeder Raum der Ottakringer Brauerei genutzt, um Mode, Accessoires, Design oder Kunst an die Besucher zu bringen. Unser Tipp: Mit leerem Magen kommen. Im feschen Deli sind auch wieder gastronomische Start-ups mit ihren Köstlichkeiten zu Gast.

Superfly Clubnight im MQ

14. November 2014
Museumsquartier, Halle E

Mit der Clubnight im MQ feiern wir unsere zweite Riesenparty mit Livemusik und DJs bis in die frühen Morgenstunden! Superfly Musikchef Jürgen Drimal und die Spezialisten Dj Manix & DJ WaX haben die Plattenkoffer gepackt. Das 12köpfige Superfly Radio Orchestra steht bereit, den Superfly-Sound live ins Museumsquartier zu bringen!



THE BEST MUSIC IN TOWN!
JETZT AUCH FÜR'S LAND.



HILFE FÜR SYRIEN

Liebe Fans!

Heute treten wir einmal mit einer anderen Bitte an Euch heran. Und zwar wollen wir mit Eurer Hilfe eine Sammlung für die schwer Not leidenden Flüchtlinge im Irak und in Syrien unterstützen.

Das Leid ist im Nahen Osten heute so groß, dass es unser Vorstellungsvermögen übersteigt. Alleine von der Bevölkerungsgruppe der kurdischen Yeziden mussten in den letzten Wochen vor den Augen der Weltöffentlichkeit schätzungsweise 60.000 Menschen ihre Heimat aufgeben. Davon leben 45.000 in hoffnungslos überfüllten Flüchtlingscamps, Rohbauten und Bauruinen. Der Rest ist gänzlich ohne Unterkunft, und versucht auf der Straße zu überleben.

Insgesamt sind jedoch bereits unvorstellbare 13 Millionen Menschen auf der Flucht, wahrlich ein Exodus biblischen Ausmaßes. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki-moon beschrieb dies vor wenigen Tagen als die größte humanitäre Katastrophe mit den höchsten Flüchtlingszahlen seit dem Zweiten Weltkrieg. Eigentlich fehlen die Worte, das Ausmaß der Tragödie zu beschreiben, vielen Flüchtlingen fehlt es schlicht an allem, an Lebensmitteln, an Kleidung, an sanitären

Einrichtungen, an festen Unterkünften und an einer ausreichenden Gesundheitsversorgung, um Epidemien zu verhindern. Gleichzeitig haben die Vereinten Nationen damit begonnen, aus Geldmangel ihre Lebensmittelhilfe für die Not leidende Bevölkerung in Syrien um 40 Prozent zu reduzieren. In der Türkei will man gar kein Essen mehr ausgeben.

Akut benötigt werden auf Grund des hereinbrechenden Winters Winterkleidung, Decken, warme Kleidungsstücke und Winterschuhe für Erwachsene und Kinder. Daher wollen wir unsere Fans bitten, bis Ende November gut erhaltene, saubere bzw. gewaschene Kleidung und Schuhwerk zu spenden, um die größte Not lindern zu helfen. Willkommen sind aber auch Spielzeug für Kinder und natürlich Geldspenden.

Sammelaktionen für die Unterstützung der syrischen Flüchtlinge macht u. a. die Organisation Humanic Relief (www.humanicrelief.org), Facebook : humanic Relief). Humanic Relief würde die gesammelten Spenden übernehmen und für den Transport in die Lager zu der hilfsbedürftigen Bevölkerung in Syrien, Irak und Türkei sorgen.

Wir werden Euch in den nächsten Wochen über unsere bekannten Kanäle (Homepage, Facebook) über konkrete Aktionen informieren, in der Hoffnung, dass wir gemeinsam einen Teil dazu beitragen können, das Leben dieser Menschen etwas erträglicher zu machen.

Mit schwarz-weißen Grüßen
Euer WSK-Vorstand

ALLE JAHRE WIEDER: DER WSK-STAND VOR DEM EKAZENT HERNALS

Es wird wieder den Weihnachtsstand des Wiener Sportklub vor dem Ekazent Hernalts am Elterleinplatz geben. Die offizielle Eröffnungsfeier mit Fr. Bezirksvorsteherin Dr. Pfeffer findet am 27. 11. um 17.00 Uhr statt. Geöffnet hat er von Montag bis Freitag von 11.00 bis 19.00 Uhr und am Samstag von 10.00 bis 18.00 Uhr. Am 24. Dezember schließt der Stand bereits um 14.00 Uhr. Für die Betreuung des Standes sucht der WSK noch Helferinnen und Helfer, die die Fan-Artikel auf Provisionsbasis verkaufen. Wer dem Sportklub dabei helfen will, wendet sich bitte an office@wienersportklub.at.

Jeden Freitag findet abends beim WSK-Weihnachtsstand ein Punschtrinken statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.



GEMEINSAM ZUM ERFOLG!

Der Stellvertretende Obmann der IG Hernalser Kaufleute, Max Teuber, und der Präsident des Wiener Sportklub, BM Ing. Manfred Tromayer, setzen auf Schwarz-Weiß!

Wir wünschen viel Erfolg und viele Tore gegen SV Schwechat!



1:0-SIEG DER WSK-FRAUEN BEI MÖNCHHOF!

In der Wiener Frauenlandesliga spielen mit Neusiedl/See und Mönchhof auch zwei Vertreterinnen aus dem Burgenland mit. So führte unser Frauenteam die Auswärtspartie am letzten Samstag in die Weinbaugemeinde Mönchhof. In einer auf ansprechendem Niveau geführten Partie auf ungewohntem Naturrasen konnte Sylvia Leithinger schon in der 20. Minute mit einem schönen Heber die Entscheidung für unser Frauenteam herbeiführen.

Nachdem es die Dornbacherinnen in der 1. Hälfte verabsäumt hatten, bei weiteren Torchancen den Sack frühzeitig zu zumachen, auch auf Grund einer guten burgenländischen Torfrau, wurde es gegen Spielende

noch einmal spannend. Christina Frankl, die Toptorschützin von Mönchhof in der Meisterschaft, versuchte ihrerseits knapp vor Spielende einen Heber, der allerdings nur die Oberkante der Querlatte des Tores der Wienerinnen berührte.

Damit feierte unsere 14-jährige Torfrau Alidina Hasanovic ihr erstes Landesligaspiel ohne Gegentor. Insgesamt war es auf Grund der größeren Spielanteile ein verdienter Sieg der WSK-Frauen. Gratulation an die gesamte Mannschaft und den Trainer!

Nächste Spiele des WSK-Frauenteam:

Sonntag, 2.11.:

Wiener Landesliga:

16.00 Uhr Mariahilf – WSK

1. Klasse A:

18.00 Uhr Mariahilf 1b – WSK 1b

Beide Spiele finden am SGP-Platz, Leberstraße 84, 1110 Wien, statt.

Wiener Frauen Landesliga 2014/15

Pl.	Verein	Sp	S	U	N	Tore	Pkt.
1	Altera Porta	9	9	0	0	50:9	27
2	ASV 13	9	7	1	1	30:13	22
3	Wiener SK	9	7	0	2	28:11	21
4	KSC/FCB Donaustadt	9	5	1	3	19:7	16
5	Mffv Askö 23	8	4	2	2	16:11	14
6	Mariahilf	9	4	1	4	12:18	13
7	Vienna	9	4	1	4	30:18	13
8	Mautner	9	2	2	5	12:42	8
9	Neusiedl am See	9	2	1	6	19:33	7
10	Mönchhof	9	2	0	7	15:32	6
11	USC Landhaus 1c	9	1	1	7	14:26	4
12	Siemens Großfeld	8	0	2	6	5:30	2

STATISTIK

FRAUEN LANDESLIGA, RUNDE 8

WIENER SK
VS
MFFV ASKÖ 23
3:1 (3:1)

AUFSTELLUNGEN

Wiener SK:

Hasanovic; Killmann, Orsi, Eile, Leithinger, Temper, Trajcevska, Teifl (70. Leb), Mayer, Forster (46. Gergely), Stabel (46. Sahin).

Mffv ASKÖ 23:

Hengl; Kis (28. Bandeira de souza), Waldecker, Kofler, Wallner, Spörk (56. Rauter), Bruckmoser (71. Karacan), Kucera, Klotzner (66. Stein), Müllner, Lutz.

DAS SPIEL

Tore: 1:0 – Teifl (5.), 2:0 – Leithinger (7.), 2:1 – Wallner (22.), 3:1 – Leithinger (25.)

Gelbe Karten: –

Trainingszentrum, 70 ZuseherInnen.

Schiedsrichter: Kadir Özer

FRAUEN LANDESLIGA, RUNDE 9

MÖNCHHOF
VS
WIENER SK
0:1 (0:1)

AUFSTELLUNGEN

Mönchhof:

Fleischhacker; Pahr, Frischmann, Meidlinger, Unger, Haubenwallner (80. Steiner), Frankl, Brettl, Holper (80. Gisch), Wagersreiter, Wurm.

Wiener SK:

Hasanovic; Gergely, Killmann, Orsi, Leithinger, Temper, Trajcevska, Mayer, Forster (46. Stabel), Rufin, Sahin (80. Buturovic).

DAS SPIEL

Tore: 0:1 – Leithinger (20.),

Gelbe Karten: Frankl – (65.); Gergely – (89.)

Sportanlage Mönchhof, 50 ZuseherInnen.

Schiedsrichter: Alban Alija

FHT ÜBERNIMMT PATENSCHAFT IM NACHWUCHS

Diesmal gilt es, ein großes „Dankeschön“ auszusprechen an die Freundinnen der Friedhofstribüne. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, dass sie ab sofort die Patenschaft für den Jahrgang 2008 übernehmen.

Am Ende konnten unsere 2008er das Spiel mit 20:4 für sich entscheiden. Ergebnisse sind aber im Kinderfußball nicht das Wichtigste. Entscheidend ist, dass die jungen Spieler und Spielerinnen Spaß am Fußball haben ... Und das schien an diesem Tag genau so zu sein.

Wir im Nachwuchs sind sehr erfreut über diese Entscheidung und haben alle Mitglieder gleich zu einem Heimspiel der U7 am Sportclub-Platz eingeladen. Natürlich haben wir uns für dieses Match einen ganz besonderen Gegner ausgesucht: unseren Lieblingsgegner aus Döbling – First Vienna!

Unter den Besuchern fanden sich einige FreundInnen der Friedhofstribüne, die sichtlich Spaß am Spiel und am Ergebnis hatten. Wir möchten uns nochmals hier recht herzlich bedanken und freuen uns auf eine jahrelange Zusammenarbeit.

Die Nachwuchsleitung
Ingo Mach, Michael Blaim

Wenig beeindruckt von der Kulisse zeigten sich unsere Kleinsten von ihrer besten Seite.

GEBRÜDER MOPED



Foto: Gebrüder Moped

JAUSENGEGNER

Hernals darf nicht Simmering werden

Heute kommt Schwechat. Willkommen! Wir Kaiserebersdorfer Buben haben immer neidisch über die Grenze nach Schwechat gelinst. Schwechat hatte alles, was wir in Simmering nicht hatten. Und das war viel. Wir hatten ja nichts. Damals nach dem Krieg. Gegen Kapfenberg.

Entrische Auwälder, verruchte Nachtcafés, ein eigenes Freibad, mit der Schwechat darüber hinaus ein namensgebendes Gerinne und wasweißichnoch für andere Feuchtgebiete hatte uns die Nachbarstadt voraus. Schwechat war autarkes Gebiet mit eigenem Stadion, Theater, ja sogar einem Flughafen für gleich zwei Papstbesuche.

Entsprechend dort auch der erste Supermarkt überhaupt, der einen nach und für lange Nächte selbst am Wochenende mit dem Lebensnotwendigen versorgte: Bier, das nicht aus Schwechat stammte.

Schwechat hat allein mit Trude Mally, Birgit Denk oder Viktor Klima eine Promi-Dichte, wie wir sie im 11. Hieb nur in der Horizontale zu bieten haben - am Zentralfriedhof. Schwechat scheint also perfekt. Und da reden wir noch nicht einmal von der elektrischen Kegelbahn.

Diese materielle und kulturelle Überlegenheit ließ uns die Schwechater Jugend natürlich in aller Herablassung spüren. Wann immer wir illegal die Demarkationslinie überschritten, um zumindest für kurze Momente den Duft der weiten Welt zu schnuppern, schütteten die Schwechater Patrizier schon Spott und Hohn über uns und strafte uns Wirtschaftsflüchtlinge mit Verachtung. Unser Migrationshintergrund war alleine schon durch unsere "Schwechater"-Dosen nicht zu verheimlichen.

Dabei waren gerade wir es, die das Schwechater Bier zum meist verkauften Dosenbier Österreichs machten - und die Braustädter reich. Wie so oft also lastete auch hier der Wohlstand der Hartherzigen auf den Lebern der Vorstadt. Hernals darf nicht Simmering werden.

Come on, Sportklub!

www.gebruedermoped.com

Neues Programm: TELLERRANDTANGO

Entdecke eine
NEUE Seite von uns:



www.wienerskfanshop.at

DER KÜHLE BLICK DES NORDENS

Text: Pål Veiden

Nein, dieser Blick kommt nicht aus dem nördlichen Retz, wo die stolzen Anhänger des dortigen Fußballvereins sich unter dem Slogan „Die Macht des Nordens!“ propagieren. Hier zu Wort kommt ein Norweger, der über Jahrzehnte viel Zeit in Wien verbringt. Die letzten vier bis fünf Jahre mit obligatorischen Besuchen in Dornbach, am Sportclubplatz. Warum eigentlich? Wegen der Stimmung auf der Friedhofstribüne? Oder wegen des etwas altmodischen – oder besser: heruntergekommenen Charmes des ganzen Stadions?

Na, die Friedhofstribüne, ist die nicht ein bisschen zu politisch korrekt? Doch nein, wir wissen, dass ein gewisser Zahntechniker gerne Bürgermeister werden möchte und dass der nicht unbedingt freundenfreundlich ist, zum Beispiel bezüglich Menschen aus der Türkei. Also ein WSK ohne Günes? Eine mehr als schlechte Idee, völlig absurd. Im letzten Heimspiel gegen Donaufeld das Banner: „Armut bekämpfen, nicht die Armen“. Es klingt schön und gut, und muss ja nicht falsch sein. Ironie ist nicht immer angebracht. Bei diesem Spiel saß vor uns der stolze Vater eines Donaufeldspielers neben seiner Frau. Nach Aussehen und (Schimpf-)Sprache zu beurteilen, hatten sie nicht-österreichische Wurzeln. Offenbar verlief ihre Integration in das Wiener Leben sehr gelungen, nicht zuletzt durch den Fußball. Man kann bestimmt Schlimmes über die immer größer werdende Großstadt Wien sagen, aber nicht nur.

Auf norwegischen Fußballplätzen gibt es kein Bier sondern Alkoholverbot. Dogmatischer Protestantismus? Keine Ahnung. Es gibt auch keinen Brandstetter oder das Weinhaus Arlt, wo man nach dem Spiel auf einen Sieg oder eine Niederlage anstoßen kann – und noch dazu eine Zigarette rauchen darf! Sind das nicht weitere Argumente für Wien und WSK? Oder bald für WSC? Wenn WSC, dann kommt es vielleicht auch zu einer Totalsanierung der ganzen Sportanlage. Hat die Gemeinde Wien das nicht versprochen? Vor den Wahlen? Ich gehe davon aus, dass wir noch einige Jahre am selben Platz wie am heutigen Abend sitzen (beziehungsweise stehen) werden.

Warum ich mich für den WSK entschieden habe? Am Anfang dachte ich: Hier ist endlich ein Fußballstadion, in dem ich während des Spiels ruhig bleiben kann. Kein Stress, es ist alles nicht so ernst. Meine Mannschaft in Norwegen ist Sarpsborg 08, aus der alten Industriestadt Sarpsborg, im Südosten des Landes, unweit von Schweden. Wenn Sarps-

borg 08 spielt bin ich – leider oft mit gutem Grund – sehr nervös. Am Sportclubplatz war am Anfang alles nur lustig und entspannt, aber dann kamen langsam, langsam Hitze und Bewegung in Kopf und Körper: die Irritationen, das Jammern, der schlechte Schiri, also das Leben selbst, wenigstens das Fußballleben. Jetzt habe ich auch hier in Dornbach keine Ruhe mehr, desto mehr Erwartungen, Hoffnungen: vielleicht doch eine Saison in der oberen Hälfte der Tabelle? Oder sogar Aufstieg? 2016 vielleicht.

Im Frühling, als ich auf meiner kleinen Sommerhütte war, schickte mir ein guter österreichischer Freund laufend Spielberichte vom Sportclubplatz. Beim Abschlusspiel, bei 0-3, dachte ich, wie sicher viele andere auch: jetzt geht's Richtung Stadtliga. Na ja, ich würde mitkommen, aber lieber ist mir die Ostliga. Und

toll wäre es ja, einmal in die 2. Liga zu schnuppern. Die Zukunft ist offen, WSK – WSC –, wie immer das Kind heißt und wo immer es spielt, wichtig ist nur das schöne schwarz-weiß aus dem ebenso schönen Hernals.

Dr. Pål Veiden ist Norweger und unterrichtet als Soziologe am Oslo University College. Seit Jahrzehnten besucht er mehrmals im Jahr Wien. Nunmehr wohnt er mit seiner lieben Frau Beanca endlich in der eigenen Wohnung am Alsergrund – einige Monate im Jahr in Wien. Als großer Freund des Fußballs unterstützt er besonders seine Heimatmannschaft Sarpsborg 08, gleich danach kommen Leeds United und – natürlich – der WSK.

www.admiral.at

LIVE!

Ein Unternehmen der NOVOMATIC-Gruppe.
Mittelalter 18 Jahre.

ADMIRAL
WETTEN. SIE GEWINNEN.

ZUR TRENNUNG VON KURT JUSITS

Im letzten Winter haben wir mit Hilfe von Wilhelm Kaipel und dem damaligen sportlichen Gremium nach einem Trainer gesucht, der uns den Klassenerhalt sichert sollte. Wir hatten uns nach eingehender Beratung für Kurt Jusits entschieden. Kurt hat sich in die Aufgabe verbeissen, der Kader wurde weitgehend verändert, das Ziel Klassenerhalt konnte zwar erst in letzter Minute erreicht werden, aber es gelang. Und alle, die beim letzten Spiel gegen die Austria Amateure im Mai am Sportclubplatz dabei waren, können sich bestimmt noch an das Gänsehaut-Feeling erinnern: das gemeinsame Bangen und die gemeinsame, euphorische Erleichterung.

Zu diesem Zeitpunkt waren wir uns sicher, mit Kurt Jusits auch in die neue Saison gehen zu wollen. Langfristige Stabilität war die Devise, und Kurt erschien als der richtige Mann dafür: Er war ein akribischer Arbeiter und Analytiker, ein Fitnessfanatiker, der in gutem Kontakt mit den Nachwuchstrainern stand.

Es fiel uns alles andere als leicht, von unserem Plan, langfristiger als in der Vergangenheit auf einen Trainer zu bauen, doch zur Entscheidung, die gemeinsame Arbeit mit Kurt Jusits abrupt zu beenden, was als Resultat einer ganzen Reihe an Entwicklungen zu sehen ist, führte schließlich kein Weg vorbei. Wir hatten leider keine andere Wahl. Zur Entscheidung, dass die gemeinsame Arbeit abrupt enden musste, führte eine ganze Reihe an Entwicklungen, die uns in dem Moment leider keine andere Wahl ließen.

Zu Kommunikation und Transparenz

Die Situation haben wir nicht in eigenem Betreiben herbeigeführt, allerdings gab es in der Situation vor dem Heimspiel gegen Donaufeld, wie gesagt, keine anderen Handlungsoptionen. In einem persönlichen Gespräch verblieben wir damals mit einer einvernehmlichen Trennung und beiderseitigem Stillschweigen über die Gründe der Trennung. Es ist vollkommen klar, dass die interessierten Zuschauer und die eingesessenen Sportklub-Fans, ganz zu schweigen von den Vereinsmitglieder auf Erklärungen brennen. Wir möchten klar von uns weisen, dass wir damit unserem Grundsatz, der Transparenz gegenüber unseren Mitgliedern und Fans, abgeschworen haben.

Wir haben uns zu Beginn unserer Arbeit als Vorstand und als Präsidium vorgenommen, soweit wie irgend möglich transparent und offen zu agieren, Einsicht zu gewähren und Erklärungen anzubieten. So haben wir unsere größten Probleme wie den Schuldenstand oder den Verlauf der Gespräche mit der Stadt Wien immer offen dargelegt, eine Aufstellung mit der Verwendung der Spendengelder wurde auf der Website und per Aushang zur Verfügung gestellt. Trainer, Präsidium und Vorstand waren zu Gast bei Treffen der Anhängervereinigung und der FreundInnen der Friedhofstrübene, gaben dort offen Auskunft auf alle Fragen - zuletzt wurde den Vertretern des WSC, im Hinblick auf die gemeinsame Zukunft, vollkommener Einblick in unsere Buchhaltung gewährt. Die Bemühungen zur Transparenz im Wiener SK sind ernst gemeint und kann man nicht absprechen.

Die Formulierung „unüberbrückbare Auffassungsunterschiede in Sachen Vereinsphilosophie“ haben wir absichtlich gewählt. Es ist unpopulär so eine Überschrift statt der detaillierten Gründe anzuführen, aber in diesem Fall erschien es nötig. Die Situation war nicht tragbar und musste binnen Stunden gelöst werden. So waren wir plötzlich mitten in der

Saison auf Trainersuche, wie vor einem Jahr, aber mit doppelt so vielen Punkten und einer funktionierenden, fitten Mannschaft. Also gab es keinen Grund zur Panik, als Interimslösung konnten Michael Jausner und Sertan Günes aus den eigenen Reihen einspringen. Mit 4 Punkten aus 2 Spielen sind wir in sicherer Tabellenmitte, und in den beiden Matches hat die Mannschaft Charakter gezeigt. Vielleicht sitzt heute gegen SV Schwechat bereits ein neuer Trainer auf der Bank, dann haben die Verhandlungen unter der Woche ein positives Ende genommen.

Auch diesmal war die Suche nach Stabilität und die Orientierung an einer langfristigen Perspektive das vordergründige Entscheidungskriterium. Ein rundherum professionelles Umfeld soll unseren Sportlern künftig ermöglichen, ihre Leistung zu steigern und regelmäßig abzurufen, dazu gehören die Physis genauso wie die Psyche, die Taktik genauso wie Disziplin und die Professionalität der Betreuer genauso wie die Eigenmotivation der Sportler.

Matthias Kandler
Wiener SK

ISG

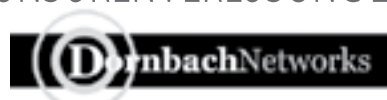
INTERNATIONAL SERVICE GROUP



Foto: René Angellis

www.isg.com; mail to: office@isg.com

GEWINNER DER
DORNBACH NETWORKS-
SPONSORENVERLOSUNG 2014



JUGOSLAV JE JUGOSLAV DES LEBM IS AJNE RAJSE, ODA DA FUSBAL ROLD

Text & Foto: Zwiebolitsch / Theatergenossenschaft

Der jugoslawische Fußball rollt als Spiegelbild politischer und familiärer Dramen über die Bühne. Mit dem Fußball bricht das Publikum auf zu einer Reise durch das Jugoslawien des 20. Jahrhunderts.

Eine ungewollte Reise für den Hauptprotagonisten Darko Begić, die für ihn im Jahr 1992 in Österreich endet. Die Frage nach seiner Identität und Heimat stellt er sich auch 22 Jahre nach seiner Ankunft in Österreich. Damit verbunden tauchen Geschichten in ihm auf. Geschichten von seinem Großvater, Vedad Begić, die ihn prägten, oder Geschichten von Roter Stern Belgrad, dem Aufwachsen in der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien und dem Zusammenleben in einem Vielvölkerstaat – das im jugoslawischen Fußballnationalteam vor allem von Ivica Osim geprägt wurde.

„Jugoslav je Jugoslav“ ist ein selbst geschriebenes Solo-Erzähltheaterstück für junge Menschen, Anti-FußballerInnen, alle Geschlechter, SportplatzgeherInnen und für die ganze Familie, ein Stück für Theaterbühnen, Fußballkabinen und Räumlichkeiten in Gaststätten.

Das Stück – ein Solo-Erzähltheater

„1914 ... a wichtigs Joahr ... am 27. Juni 1914 is da Siniša Begić mit sajna sehr švangeren Frau Fatima Begić und de draj Dechta auf an Familienbesuch von Sarajevo noch Beograd gefohrn. Am nechstn Tog ... kako se kaže ... Tumulte in Sarajevo, den Estarajchišn Tronfolga hobns dašossn. Franz Ferdi-

nand. Jetzt sans gesessn in Beograd und hobn nimma ham foarn kennan noch Sarajevo. De Adndeda hobns snel davišd, oba es voa ned kloar, vea gherd vo dazua ... vea is vea ... Crna Ruka, švoarze Haond, hot de Haond über Mlada Bosna gholtn ... junge Bosnia ... u nd de Adndeda voan von Mlada Bosna. Gavrilo Princip. Jo ... de jungan Bosnia hobn veg vulln aus Estarajch-Ungarn.

Da Siniša Begić hot veg vulln aus Beograd, oba Sarajevo voar zu haab ... zu gefehrlich. Jetzt san sie gebliebn in Beograd. Voadn, bis ols vida viad ruhiger. Oba es is net ruhiga voan. Maj Grosvata is a auf die Veld kumman.“

(Zitat von Darko aus dem Text „Jugoslav je Jugoslav“)

Darko, der Hauptprotagonist, beginnt die Geschichte seines Großvaters, Vedad Begić, ab dem Jahr 1914 zu erzählen. Durch Zufälle siedelte sich die Familie Begić in Belgrad an. Der junge Vedad Begić begann mit dem einzigen Jungen in der Nachbarschaft Fußball zu spielen: Mit Milutin Ivković, dem späteren Kapitän der ersten jugoslawischen Fußballnationalmannschaft, frisch gegründet im neuen Königreich Jugoslawien und 1930 schon bei der Fußball-WM in Uruguay dabei. Mit der Geburt von Vedad Begić beginnt nicht nur die Geschichte der multiethnischen Familie Begić, damit startet auch die Reise durch den jugoslawischen Fußball, die 1992 mit dem Ausschluss des jugoslawischen Fußball-Nationalteams von der Europameisterschaft endet.

Vedad Begić, das ist der Großvater von Darko, dem Erzähler und Hauptprotagonisten der Geschichte. Darko, 1977 in Belgrad geboren, landete 1992 im Chaos des ausbrechenden Bürgerkrieges in Jugoslawien durch Zufall in Österreich und wird 2014 durch einen zufälligen Auslöser von seiner Vergangenheit eingeholt.

„Da Name von majna Šdod, der voa Beograd, „vajse Šdod“. Bielo und Grad. Die vajse Šdod, val durt, vo die Sava in die Donau ajnirinnt, šdehd am Higl a vajse Burg.

Imma vida is Beograd zašterd vordn, net oba unsre Fusbalštadien, denan is nix passiert. In Beograd rinnt die Sava in die Donau. Net vajd veg von Sava šdehn de Fusbalštadien von Rota Štean Beograd und von Par-tizan Beograd.

Die Sava is durch des Land grunnan, des nimma gibd. Durch Jugoslawia und sajne Dajle. Durch des Slovenia von Olimpia Ljubljana, des Hrvatska von Hajduk Split und Dinamo Zagreb, und durch des Bosnia Herzegovina von Željeznica Sarajevo ... und FK Sarajevo. Durch des gaonze olde Jugoslawia is sie grunnan, die Sava bis nach Beograd.

Die Sava is grunnan durch des Jugoslawia vom Milutin Ivković, vom Zlatko Čajkovski, Branko Zebec und Ivica Osim, vom Robert Prosinečki, Faruk Hadžibegić und vom Zvonimir Boban, vom Ivica Vastić und vom Zlatko Junuzović ... Jugoslav je Jugoslav. To je to. Hot maj Grosvata imma gesogd.“

(Zitat von Darko aus dem Text „Jugoslav je Jugoslav“)

Der jugoslawische Fußball gibt dieser Geschichte nicht nur den Rahmen. Anhand von „Jugoslav je Jugoslav“ wird der Zusammenhang von Geschichte und gesellschaftlichen Entwicklungen und Problemen immer wieder sichtbar, vom Beginn im Königreich Jugoslawien über das Jugoslawien von Tito bis hin zu den schweren Ausschreitungen im Maksimir-Stadion von Zagreb im Mai 1990 beim Spiel von Dinamo Zagreb gegen Roter Stern Belgrad.

In dem Theaterstück ist ein wesentlicher Bezugspunkt die Politik im ehemaligen Jugoslawien in den 1980er und 1990er Jahren, die sich häufig über den Fußball ausgedrückt hat. Geipfelt ist dies im Jahre 1992 mit dem Beginn des Jugoslawienkrieges, dem Rücktritt von Ivica Osim als Trainer des Gesamtjugoslawischen Fußball-Nationalteams, dem Ausschluss Jugoslawiens von der Fußball-Europameisterschaft sowie dem Zerfall des Staates – und dem Beginn von Fluchtbewegungen, die nicht selten nach Österreich geführt haben. Heimatlosigkeit und Identität sind zentrale Themen des Theaterstücks.

„I leb seit zvarazvanzig Joar in Estarreich. Sog i Jugoslawia oda Jugoslavien. I vas as net.“

(Zitat von Darko aus dem Text „Jugoslav je Jugoslav“)

„Jugoslav je Jugoslav“ ist eine Geschichte über die Zufälle des Lebens, wie aus kleinen, banalen Situationen sich Dramen und Tragödien entwickeln, wie Zufälle den weiteren Weg der Familie Begić bestimmen: Familiendramen, die Liebe (wie zum Fußball) und der Tod (Todesfälle, die zufällig mit dem Fußball im Zusammenhang stehen), Beziehungen und Freundschaften, gestrickt innerhalb von drei Generationen in der Familie Begić.

Darko Begić alias Stefan Pawlata



Untermalt werden die Geschichten immer wieder von slawischen Liedern des Eurovision Song Contest.

„Maj Mama hot bevedg ihre Lippn, des hob i gesehn. I bin gaonz noh zu ihr hin. Geflistad hot sie ma in maj Ohr ...“

*Ti znaš da vratiš svijetlo ovom mraku koji osjećam
S tobom sam sretno djete mada tako ti ne izgledam
Godine, korak po korak i sva bol će prestati
Ostat će ova pjesma ja i ti*

*Ostani kraj mene
Sva moja nada to si ti
Sva moja snaga to si ti
Sva moja sreća i zato ostani
Darko ... Ljubavi*

Und dann ... „Darko, du bisd schen ... du bisd klug, und widzig bisd du a.“

Des Faja von da Lajchdrakedn is dalošn. Des Faja zum Leben von majna Mama is dalošn. Und i ... hvala Mama ... mit Schenhajd, Kopf und Witz verd i gehn majn Weg durch Leben.“

(Zitat von Darko aus dem Text „Jugoslav je Jugoslav“, das Lied entstammt dem Beitrag Bosnien-Herzegowinas zum Eurovision Song Contest 1994, „Ostani kraj mene“ von Alma und Dejan.)

Zurück bleiben am Ende der Geschichte Fragen zu Identität und Heimatlosigkeit Darkos

sowie offene Fragen zum jugoslawischen Fußball: Wie viele Titel hätte dieses jugoslawische Team noch geholt, wenn der Staat und damit die Nationalmannschaft nicht zerfallen wären? Oder wären aktuelle Nationalspieler Österreichs wie Marko Arnautović, Aleksandar Dragović oder Zlatko Junuzović in Österreich gelandet, wenn der Krieg in Jugoslawien nicht ausgebrochen wäre?

Zur Person Stefan Pawlata und der Idee zum Stück

Das Interesse am jugoslawischen Fußball hat bei Stefan Pawlata mit der WM 1990 angefangen. Stefan Pawlata sieht als achtjähriger seine erste Fußball-WM im Fernsehen, er sieht erstmals das Team von Jugoslawien spielen mit Ivica Osim als Trainer. Derselbe Ivica Osim, der wenige Jahre später als Trainer nach Graz kommt. Als Jugendlicher ist Stefan Pawlata mehr am Mensch Ivica Osim interessiert als an dem erfolgreichen Trainer des SK Sturm Graz.

„Wie kann ich glücklich sein, wenn meine Heimatstadt bombardiert wird?“ Mit diesem Satz von Ivica Osim nach einem Meisterschaftsspiel von Sturm Graz beginnt sich Stefan Pawlata mit dem Krieg in Jugoslawien auseinanderzusetzen, mit der Geschichte des Staates, mit der Politik und mit den Menschen, die durch den Krieg nach Österreich flüchten bzw. aus wirtschaftlichen Gründen ihre Heimat verlassen mussten. Menschen, die heute unter anderem im österreichischen Nationalteam Fußball spielen.

GRAZER THEATERGENOSSENSCHAFT IM FLAG

Die Grazer Theatergenossenschaft gibt sich die Ehre und bespielt am 6. November das „Flag“ - das Clubheim der FreundInnen der Friedhofstribüne. Stefan Pawlata als Solo-Erzähler und Christian Suchy als Regisseur haben sich mächtig ins Zeug gelegt und nach über einem Jahr Recherche, harter Aussprechübungen und unermüdlichen Probens ein Solo-Theaterstück hingeknallt, das in dieser Form seinesgleichen sucht!

Als Grazer selbstverständlich nicht zuletzt durch Ivica Osim in den höheren, philosophischen Sphären des Fußballs sozialisiert, begann für Pawlata und die Theatergenossenschaft eine Entdeckungsreise in die Geschichte des verblichenen Nachbarstaates. Was ist Jugoslawien? Wie hat es begonnen, wann und wo ist es gescheitert? All dies und vieles mehr wird temporeich und witzig anhand der drei Generationen übergreifenden, fußballbegeisterten bosnisch-serbischen Familie Begić erzählt, gespielt, gesungen.

Die (Fußball)Geschichte des Vielvölkerstaates, stark verwoben mit der zunehmend heftigen und – wie könnte es am Balkan auch anders sein – schrägen Familiengeschichte, lässt keine Zeit der Ablenkung zu. Das Stück fesselt in seiner Darstellung, der Dramaturgie und dem dargebrachten Inhalt. Dass Pawlata der kroatisch/bosnisch/serbischen Sprache im Grunde nicht mächtig ist, steigert nur seine Leistung. Geschickt werden Originalzitate und Floskeln eingebaut oder gar ganze Lieder in der Muttersprache der erzählenden Hauptfigur Darko Begić gesungen.

„Ajgendlich hot er gesogd „Jugosloven je Jugosloven“ ... oba in Estarreich, do sogn de Lajd „Jugoslab“ ... „Jugoslav“ ... do is des „Jugosloven“ egal. Briga mene. Do bist a Jugoslav. Jugoslav je Jugoslav.“ (Zitat von Darko aus dem Text „Jugoslav je Jugoslav“)

„Jugoslav je Jugoslav“

Donnerstag 6. 11.2 014
Einlass 20:00 / Beginn 20:30
Dauer ca. 75 min

Eintritt frei

„The Flag“ am Wiener Sport-Club Platz,
Alszeile 19, 1170 Wien

„Jugoslav je Jugoslav“, ein Projekt der
„theater.g.schaft – Verein für Sozialgesellschaftliches
Theater“ / www.theatergenossenschaft.com

Text: Stefan Pawlata und Christian Suchy
Schauspiel: Stefan Pawlata
Regie: Christian Suchy
Slawisch-Coaching: Mario Arar
mit Musik u. a. vom Eurovision Song Contest



EVENTS IN SCHWARZ-WEISS

MARY BROADCAST ...

... Organisatorin der Benefizveranstaltung „Goodball“ am Sportclubplatz (und hier zuletzt gemeinsam mit Blues-Musiker und WSK-Frauen-Manager Chris „4er“ Peterka im Vorprogramm zum AS Roma-Match live "On Stage") präsentierte im Wiener Theater Akzent im Rahmen des Festivals „ParisVienne“ Ihre neue CD „Dizzy Venus“. Bei dem gut besuchten großartigen Konzert mit dabei waren nicht nur zahlreiche Special Guests wie Sängerin Birgit Denk, Bernhard Eder, Tini Trampler, Martin Spengler u. v. a. m., sondern auch eine von Sportklub-TV-Macher Rene de Angelis, Webmaster Flo Steinkogler und WSK-Pressesprecher Robert Smejkal (www.advertisingpool.at) angeführte (Fan-) „Delegation“ des Wiener Sportklub, die von der brillanten Performance ebenso angetan war wie von der stimmigen Location, die kürzlich ihr 25-jähriges Jubiläum feierte.

Text:
Robert Smejkal



*Mary Broadcast on stage
Foto: Rene de Angelis*



*Mit zahlreichen Gastmusikern, großem Chor und Bläserensemble gab Mary Broadcast im Theater Akzent sämtliche Songs ihrer neuen CD zum Besten.
Foto: Rene de Angelis*

Josef Stöhr jun.

Dachdeckermeister

Familienbetrieb seit 1879

Dachservice • Kaminsanierung • Umdeckerarbeiten
Dachflächenfenster Sturmschadenservice • Blechanstriche
Neueindeckung • Schwarzdeckerei • Kleinstreparaturen
Schneeschutzelemente • Taubenabwehr

△ Grüllemelergasse 19, 1160 Wien △ Tel 01/485 59 95 △ Fax 01/485 21 34
△ Mobil 0664/33 84 235 △ E-Mail stoehr.dachdecker@aon.at



*V.l.n.r.: Rene de Angelis (Sportklub-TV), Stefanie Schlögl (Goodball), Mary Broadcast, Birgit Denk, Robert Smejkal, Theater Akzent-Direktor Wolfgang Sturm
Foto: Florian Steinkogler*

DIE UNSTAHL-BOYS ...

... traten am Sportclubplatz gegen ein wild zusammengewürfeltes, multikulturell aufgestelltes Team aus 14- bis 70-jährigen, dem WSK verbundenen Hobbykickern – darunter der bosnische Sänger Nihad Avdic, Fotograf Andrew Rinkhy (Kanada), Malermeister Nagi Abd El-Malak (Ägypten), Erwin Ernst (Holland), Fanshop-Ausstatter Stefan Grundnig (Kärnten) und Friedhofstribünen-Stammgast Gerhard Lechner – an und gewannen dabei mit 7:1 Toren. Der Kapitän der unterlegenen Mannschaft, Thomas Bacik (Hoval), kann mit dem Ergebnis gut leben. „Schließlich“, so Bacik, „bewegen wir uns damit in guter Gesellschaft. Auch das brasilianische Nationalteam und AS Roma verloren Ihre letzten Spiele gegen Deutschland bzw. den FC Bayern München jeweils 1:7.“



V.l.n.r. Der ehemalige Ostbahn XI-Stürmer und Schütze des einzigen Tors für das WSK-Fan-Team, Nagi Abd El-Malak, Gerhard Lechner, Stefan Grundnig und Markus Abd El-Malak
Foto: Robert Smejkal



Sportklub-Fan Sophie drückte mit insgesamt rund 50 Fans der Gastgeber- und Gästemannschaften von der VIP-Tribüne aus die Daumen
Foto: Robert Smejkal



Stefan Grundnig (www.fotoevent.at) mit Schiedsrichter Alphonse Hategekimana
Foto: Robert Smejkal

ZIPFLO WEINRICH ...

... ehemaliger Fußballprofi (Austria Wien) und (vor Marco van Basten) Torschützenkönig bei der Junioren-EM 1982 und nunmehr einer der großen Jazzmusiker Österreichs, gastiert mit seiner Band am Freitag, 17. Dezember 2014, beim Wiener Sportklub-Wirten "Der Brandstetter" in Hernalts (www.derbrandstetter.at). Wer nicht so lange warten möchte und auch schon vorher einen hochkarätig besetzten „Soul-Funk-Jazz“-Abend mit Zipflo erleben will, hat dazu am Donnerstag, 13. November, im Reigen (www.reigen.at) die Gelegenheit. Der Musiker präsentiert dort u. a. sein während eines zweijährigen USA-Aufenthaltes mit internationalen Top-Stars eingespieltes Album „Zipflo Weinrich in LA“. Für den feierlichen Anlass extra eingeflogen werden einige der versiertesten Musiker der Szene, darunter Frank Gambale (guitar), Phil Ingram (voc), Kuno Schmid (keys), Hadrien Feraud (bass) und Damien Schmitt (drums). *alszeilen*-Tipp: Rechtzeitig Karten sichern!



*Zipflo Weinrich (in der Mitte) mit Sportklub-Fan Rudi Konar (Strandbar Herrmann), Eventorganisator und „A label! fürs Leiber!“-Mastermind Leopold Engelmann, Stargeiger Julian Rachlin und WSK-Pressesprecher Robert Smejkal (v.l.n.r.)
Foto: Elke Mayr*

EUKE FRANK ...

... Chefredakteurin des Magazins WOMAN entdeckte bei der ORF-Übertragung des Cupspiels gegen Red Bull Salzburg ihr Herz für den WSK und wurde Twitter-Follower des Vereins (Zitat: „Ich folge jetzt dem Wiener Sportklub. Vom Fußball versteh ich nix, aber ich glaub, die sind nett.“). Und nicht nur das: Als Trostpflaster für die 1:12-Niederlage brachte sie persönlich verschiedene selbst gebackene Kuchen für die Mannschaft (darunter auf speziellen Wunsch von Kapitän Sertan Günes Mohnkuchen) auf die Alszeile.



*Euke Frank bei der Kuchenübergabe an den sportlichen Leiter des Wiener Sportklub, Ingo Mach
Foto: Matthias Kandler*

WIR FEIERN ...

... 110 Jahre Sportclubplatz



*More coming soon
Foto: aus dem Privatarchiv von Elmar Kickingner*

SCHWARZ WEISSE G'SCHICHTEN

Seit Kurt Jusits nicht mehr Trainer des WSK ist, brodeln die Gerüchteküche. Und das nicht zu wenig. Diverse Theorien sind im Umlauf. Was aber mindestens genauso Thema neben der Trennung von Kurt Jusits ist, ist die Art und Weise, wie und in welchem Ausmaß dieser Schritt kommuniziert wurde. Wir Anhänger haben nicht viele Details erfahren, außer dass es unüberbrückbare Differenzen in der Vereinsphilosophie gab. Da kann man doch recht viel reininterpretieren.

Gleich mal vorweg: Ich habe keine Insider-Informationen. Jedoch beschäftigt mich dieses Thema. Einerseits hieß es, dass die Forderung nach neuen Spielern in der Winterpause aus dem Ruder lief und dies einfach zu den unüberbrückbaren Differenzen führte. Das könnte durchaus so gewesen sein, denn wir alle wissen, dass wir nicht unbedingt im Geld schwimmen und wir ohnehin schon viele Spieler haben, die sich finanziell mit weit weniger zufrieden geben, als eigentlich üblich ist. Wenn man diesem Wunsch nachgegangen wäre, hätte es wieder ein Loch in das Börsel gerissen, was nicht unbedingt förderlich wäre. Klar, es wäre schon gut, die Probleme, die wir in der Defensive haben, zu lösen. Aber die Kosten für neue Spieler sollten uns nicht wieder in finanzielle Probleme stürzen.

Eine weitere Theorie ist, dass es zwischen Spielern und dem Trainer nicht wirklich funktioniert hat. Wir haben schon mitbekommen, dass Kurt Jusits in seinen Aussagen, egal ob es Spieler oder Schiedsrichter betrifft, keineswegs zimperlich ist. Diverse Vorfälle sollen stattgefunden haben, in denen der Trainer sich im Ton vergriffen hatte. Dazu kamen dann noch die Geschichten mit den Schiedsrichtern. Ja, einige Entscheidungen in den letzten Monaten waren durchaus fragwürdig, aber so ist das eben auch im Fußball. Wir spielen halt in der Regionalliga Ost und da haben wir einfach keine Weltklasse-Schiedsrichter. Das ist nun mal so. Ich gebe schon zu, dass ich mich auch sehr oft extrem aufgeregt habe während eines Spiels. Die Partie gegen Ritzing in der letzten Frühjahrssaison hat mit einiges an Nerven gekostet, aber die Wortwahl in den danach stattgefundenen Interviews war nicht gerade loblich. Ich vermute, dass uns dieses Spiel und die im Zuge dessen stattgefundenen Diskussionen und Meldungen bei den Schiedsrichtern nicht gerade beliebt gemacht haben. Nicht, dass jemand bewusst gegen uns pfeift, aber im Hinterkopf, unbewusst kann das schon einen Einfluss haben. Die Anschuldigungen gegen die Unparteiischen haben sich ja bekanntlich gehäuft, und wir haben uns auch saftige Strafen eingefangen. Das alles zusammen formte sich

dann eben zu Theorie zwei, dass der Umgang des Trainers nicht zu den Vorstellungen des Vereins passte, und deswegen die Trennung stattfand.

Jetzt ist es aber auch so, dass nicht alles schlecht zu reden ist. Kurt Jusits hat durchaus auch gute Arbeit geleistet. In meinen Augen hatte sich die Fitness der Spieler stark verbessert. Auch der Biss und der Kampfgeist waren immer wieder mal zu sehen. In der Offensive läuft es ja eigentlich recht gut. Wir haben mit 27 erzielten Treffern die zweitmeisten erzielt, hinter Tabellenführer Ritzing. Allerdings haben wir mit 25 Gegentoren die drittmeisten erhalten. Mehr mussten nur die beiden Tabellenletzten Neuberg und die Mattersburg Amas einstecken. Das ist durchaus ein großes Problem. Das sollte aber nicht der Grund für die Verabschiedung von Kurt Jusits als Trainer sein.

Befremdlich war für mich einfach der Zeitpunkt. Knapp vor einem Heimspiel, ein paar Runden vor Ende der Herbstsaison, diesen Schritt zu setzen ist nicht gerade glücklich. Deswegen kommt für mich eigentlich nur vermehrt Theorie eins in Frage. Die anderen Vermutungen haben sicher auch etwas dazu beigetragen, aber um den Zeitpunkt so zu wählen, muss etwas Gravierendes vorgefallen sein, anders kann es wohl gar nicht sein.

Da sind wir dann wieder bei der Kommunikation. Spärlich waren die Informationen. Allerdings soll der Grund dafür sein, dass man sich mit Kurt Jusits darauf geeinigt hat, die Gründe nicht öffentlich zu erörtern. In einem Forum habe ich gelesen, dass die weitere Karriere von Kurt Jusits darunter leiden könnte. In diesem Fall muss man sich dem dann wohl fügen. Natürlich möchte ich auch wissen, was denn nun der Grund für die Trennung war, aber wenn man sich darauf geeinigt hat, dann werde ich das respektieren. Es wäre aber doch sehr vernünftig, wenn man genau diesen Sachverhalt zumindest an die Anhänger kommuniziert, anstatt es einfach so stehen zu lassen. Wenn die Vereinsführung das offiziell bekannt gibt, vermute ich, dass die meisten kritischen Stimmen verstummen. Einfach klar stellen, warum es so

ist, wie es ist. Mehr muss es nicht sein.

Im ersten Spiel ohne Kurt Jusits konnten wir einen Sieg gegen Donaufeld erkämpfen. Das Spiel selbst war aber keineswegs schön anzusehen. Zu planlos und doch recht unsicher agierten unsere Burschen auf dem Rasen. Aber egal, auch ein glanzloser Sieg muss mal her, und das war einer. Daraufhin folgte das Spiel gegen die Rapid Amas, dort konnten wir einen Punkt mit nach Dornbach nehmen. Das Spiel selbst kann ich nicht beurteilen, da ich nicht live vor Ort war.

Heute kommen die Schwechater an die Alzeile. Mit zwei Punkten Rückstand auf uns liegen die Braustädter zwei Plätze hinter uns auf Rang 10. Das wird sicher ein hart umkämpftes Spiel. Die letzten Partien gegen die SV Schwechat waren nicht wirklich einfach für uns und auch nicht von Erfolg gekrönt. Den letzten Sieg konnten wir in der 24. Runde der Saison 2011/12 feiern. Also liegt das schon etwas zurück.

Lehren wir der SV Schwechat heute an Halloween das Fürchten und verteilen nichts Süßes sondern Saures in Form von Toren. Wow, dieser Schmah war ja sowas von aufgelegt, aber ich musste ihn bringen.

Hoffen wir auf einen vollen Erfolg und unterstützen unsere Burschen furchtlos und mit allen Mitteln.

Ein gruselig anmutendes „Rock'n'Roll Baby“.

Euer

Zed „Moxie“ Eisler

Anmerkung der Redaktion: Eine Stellungnahme des Vorstandes zum Trainerwechsel finden Sie auf Seite 11.



WIEN ENERGIE



Martin Gradl, Marie-Christin Lercher

Hinter dem Mikro

egoth Verlag GmbH, 2014

ISBN 978-3-902480-87-3

€ 24,90

Wenn man in Österreich aufgewachsen ist, zwischen 1955 und 1980 geboren ist und sich für Sport interessiert, dann wird man, so man in seiner Kindheit über ein empfangsbereites Fernsehgerät verfügt hat (und noch verfügt), bestimmte Sportarten mit ganz konkreten Stimmen verbinden. Ein Formel 1-Rennen ohne den speziellen Österreich-Bezug der Piloten und den Informationen zu Freundinnen der Fahrer, die Heinz Prüller jedes beinahe zweite Wochenende von Rennstrecken rund um die Welt lieferte, schien bis vor wenigen Jahren undenkbar. Sigi Bergmann begleitete uns bei Boxkämpfen in aller Früh zwischen Ali, Foreman oder Frazier, die aus Manila oder Kinshasa übertragen wurden. Und Erich Weiß war lange Jahre im ORF der Experte, der alles über Eishockey wusste, aber nur das erzählte, was gerade notwendig war. Diese drei Ikonen der österreichischen Sportreporter (und noch einige mehr) wurden von Marie-Christin Lercher und Martin Gradl zum Interview gebeten.

BERUF: SPORTREPORTER

Text: Christian Orou

Hinter dem Mikro

Jedes dieser Gespräche begannen sie mit einem sehr persönlichen Sporterlebnis, das die beiden mit einem der Protagonisten verbindet. (Der Beruf des Sportreporters war und ist männlich dominiert. Früher durfte lediglich Ingrid Wendl vor allem den Eiskunstlauf kommentieren. Heute bewegen sich schon weit mehr Frauen in diesem Metier und behaupten sich.) Im weiteren Verlauf werden viele Themen abgearbeitet, die mit dem Beruf des Sportreporters in Zusammenhang stehen: Wie groß ist der Unterschied zwischen der Pionierzeit in den 60er-/70er-Jahren und heute? Wie geht man mit Extremsituationen und Katastrophen um? Darf man sich als Sportreporter nur auf das Kernthema konzentrieren und die politische Situation im Veranstalterland ausblenden? Und natürlich kommt das Gespräch auch auf die Unzahl von Anekdoten, die sich im Laufe eines Berufslebens ansammeln. Das Ende jedes Interviews bildet ein Infoblock bestehend aus Word-Rap, wenig bekannte Fakten (z. B. ist Heinz Prüller ein Sportklub-Fan) und einer Fotostrecke zu dem präsentierten Reporter.

Die Palette der persönlichen Zugänge, mit den Lercher und Gradl die Gespräche beginnen, reicht von Goldbergers Koks-Geständnis über Gerhard Bergers Sieg in Monza bis zur historischen Niederlage des ÖFB-Teams in Landskrona gegen die Färöer. All diese Ereignisse verbinden die beiden mit einer bestimmten Stimme. In langen Gesprächen erzählen die Sportreporter über ihren Weg zum Fernsehen, ihre tägliche Arbeit und ihr Verhältnis zum Sport. Auch das Thema Doping ist in fast allen Interviews präsent und wird kommentiert. In manchen Fällen fällt dieser Kommentar seltsam aus. (Michael Kuhn: „... dass ausschließlich Sport in Geiselschaft genommen wird. Künstler und Manager können ungestraft dopen.“ Das sollte er einmal Rainhard Fendrich sagen.)

Sportreporter ist ein Beruf, in dem es schwer ist, auf alle Geschmäcker Rücksicht zu nehmen. Selbst unter den Kollegen gibt es verschiedene Auffassungen. Manch einer sieht es als Service für die Zuseherinnen und Zuseher, dass er nicht mit seinem Wissen geizt, der andere möchte ungestört die Stadionatmosphäre wirken lassen.

Dass Sport nicht nur wichtig sondern auch Nebensache ist, merkt man, wenn die Sprache auf Katastrophen oder weltpolitische Ereignisse kommt. Wer will es den Spielern der DDR in einem der letzten Länderspiele des vor dem Ende stehenden Staates verdenken, dass sie mit den Gedanken vielleicht nicht mehr bei der WM-Qualifikation waren, sondern sich lukrative Angebote von BRD-Vereinen durch den Kopf gehen ließen?

Wie weit darf Patriotismus bei einem Sportreporter gehen und läuft er Gefahr, in Chauvinismus oder gar Nationalismus umzuschlagen? Wo liegt die Grenze zwischen Freundschaft und Verhaberung? Ist es noch möglich, wenn man Teil der Sportfamilie ist, die Leistung einzelner Athleten kritisch zu betrachten, ohne dabei als Nestbeschmutzer verunglimpft zu werden? Spannende Fragen, die von allen Journalisten sehr unterschiedlich beantwortet wurden.

Neben Doping wird auch der Bereich der Einflussnahme und der Bestechung in jedem Interview angesprochen. Immer wieder wird von Bestechungsversuchen erzählt. So soll zum Beispiel Hans Huber vor über 30 Jahren am Sport-Club-Platz mit einem prall gefüllten Kuvert in Versuchung geführt worden sein (und widerstanden haben).

„Hinter dem Mikro“ versammelt Gespräche mit beinahe einer gesamten Generation von Sportreportern. Viele der Interviewpartner blicken durchaus differenziert auf ihre Vergangenheit beim ORF im Spannungsfeld zwischen öffentlichem Auftrag, Wunsch der Sportverbände und eigenem Anspruch. Lediglich Elmar Oberhauser weicht von dieser Norm ab.

Lercher und Gradl ist ein Buch gelungen, das die Geschichte der ORF-Sportberichterstattung aus zwölf verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Dabei verzichten sie auf Interpretationen und überlassen es der Leserin und dem Leser, sich selbst ein Bild zu machen.

Und wer hat jetzt eigentlich den Co-Kommentator erfunden? Wenn man den Interviews glauben darf: jeder.



Andi Appel

Keine Gnade

resonance Verlag, 2014

ISBN 978-3-200-03732-3

€ 19,90

Im schnelllebigen Musikgeschäft kann man sich kaum daran erinnern, wer im letzten Jahr die Charts angeführt hat. Bands, die ein zehnjähriges Jubiläum feiern können, sind eine Rarität. Um so erstaunlicher ist es, wenn eine Rockband aus Österreich ihren vierzigsten Geburtstag begehen kann. Dass so ein Ereignis natürlich gebührend gewürdigt werden muss, ist klar. Darum hat sich Andi Appel an den Computer gesetzt und die Geschichte von Blind Petition aufgezeichnet.

Text: Christian Orou

Schon auf den ersten Seiten bemerkt man: „Keine Gnade“ ist keine gewöhnliche Band-Biographie. Es ist ein Buch wie ein guter Rock-Song, so einer aus der alten Schule: geiles, hartes Intro, laut, lang und immer wieder ein Solo dazwischen. Aber kein Song aus L.A. oder London, sondern aus Favoriten an der Grenze zu Meidling.

Um die Geschichte rund um Blind Petition besser strukturieren zu können, verknüpft Appel sie immer wieder mit Ereignissen der nationalen und internationalen Politik und den jeweiligen Tabellenführern der österreichischen Nationalliga (später auch als Bundesliga bekannt). Außerdem ist zu lesen, was in den nationalen Charts in den Top 3 platziert war.

Der Weg, den Hannes Bartsch, genannt Fusel, seines Zeichens Gründungsmitglied und Gitarrist der österreichischen Rocklegende Blind Petition, gegangen ist, ist einer, der so nur in Österreich funktionieren kann: Abends und nachts der wilde, kompromisslose Rocker, am Tag pragmatisierter Angestellter der ÖBB.

LOST IN TRANSLATION

Keine Gnade - Die Blind Petition-Story

„Keine Gnade“ ist nicht nur die Geschichte von Blind Petition. Immer wieder ist die Musikszene in Österreich und speziell in Wien Thema, und man begegnet Bands wie Acid, Smiler oder Drahdwaberl. Andi Appel lädt zu einer Reise, die in einer Zeit beginnt, in der noch kein YouTube existierte, in der es das Ziel jeder Band war, eine Platte zu produzieren und in der sich die Auftrittsmöglichkeiten in Wien meist auf Jugendzentren beschränkten. Kommentiert wird diese Reise immer wieder vom Meister selbst. Unter dem Titel „Fusel faselt“ gibt Bartsch seinen Senf zu den von Appel aufgezeichneten Geschichten.

Selbstverständlich darf in einer Biografie über eine Rockband das Thema Fußball nicht fehlen. Dass es sich dabei aber nicht um die Farben Schwarz/Weiß sondern Violett handelt, scheint eine lässliche Sünde. Und vielleicht wäre Fusel heute eine Kicker- und keine Rocklegende, hätte er sich mit fünfzehn Jahren nicht von einem gewissen Felix Gasselich aus dem Team der Austria verdrängen lassen.

Dass das Buch über eine klassische Band-Biographie hinausgeht, hat mehrere Gründe. Da ist einmal das fundierte Fachwissen des Autors, der viele Jahre in der Rockszene arbeitete. Ein weiterer Faktor ist sicher das für Musiker eher unübliche Spannungsfeld Rock'n'Roll und bürgerliche Existenz bei der ÖBB, in dem sich Fusel in seiner ganzen Karriere befand. Außerdem ist „Keine Gnade“ keine Abfolge von (in diesem Genre durchaus üblichen) Sauf-, Bums- und Promigeschichten. Der Autor versucht mit Charme und Wiener Schmäh zu erklären, was nicht vorstellbar ist: eine zum Teil internationale Karriere einer österreichischen Rockband.

Zu guter letzt sind es auch die Anekdoten, die den Charme dieses Buches ausmachen. Eines meiner Highlights: ein interkulturelles Missverständnis in Ungarn, das aus „Keine Gnade“ bei einem Auftritt „Kein Erlöser“ machte.

Am Ende der Lektüre hat man nicht nur eine Reise durch vierzig Jahre österreichische Rockgeschichte gemacht. Man hat sein Hirn auch mit ein wenig nutzlosem Wissen angefüllt. Denn wozu soll man das Wissen um den Umstand nutzen, dass ein Blind Petition-Gastdrummer einmal Tormanntrainer beim Wiener Sport-Club war? Man kann damit zum Beispiel beim Fachsimpeln auf der Tribüne seines Vertrauens anbieten.

Tellerrandtango
von & mit
**GEBRÜDER
MOPED**

Lieder zur Lage der Nation
KABARETT

09.12.14 - Kulisse
28.01.15 - Casanova
04.02.15 - Kabarett Niedermais



werbenwiediegrossen.at



ADVERTISINGPOOL

Agentur für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
3053 Wien, Körnerbäckergasse 13/5-7
Tel. +43(0)17581 21 20; office@advertisingpool.at
www.advertisingpool.at

MIT DEM BUS NACH MATTERSBURG UND PARNDORF

Am Sonntag, den 9. 11. 2014 um 14.00 Uhr findet das nächste Auswärtsspiel gegen SV Mattersburg (A) statt.

Die Fußballakademie Burgenland befindet sich in der Dr. Fred Sinowatz Straße 32 in 7210 Mattersburg.

Auch für dieses Spiel organisiert unser Reiseleiter-Team wieder einen Fanbus.

Der Bus steht ab 11.50 Uhr in der Alszeile und fährt um 12.00 Uhr ab. Der Fahrpreis beträgt 10 Euro je Person. Die Reiseleitung bittet um rechtzeitiges Erscheinen.

Die Rückfahrt nach Wien findet ca. 15 bis 30 Minuten nach Abpfiff statt. Das letzte

Auswärtsspiel vor der Winterpause findet am Freitag, den 14. 11. um 19.00 Uhr gegen den SC/ESV Parndorf statt.



Das Heidebodenstadion befindet sich Am Sportplatz 1 in 7111 Parndorf.

Der Bus steht ab 17.05 Uhr in der Alszeile und fährt um 17.15 Uhr ab. Der Fahrpreis beträgt 10 Euro je Person. Die Reiseleitung bittet um rechtzeitiges Erscheinen.

Die Rückfahrt nach Wien findet ca. 15 bis 30 Minuten nach Abpfiff statt. Das letzte

Verbindliche Reservierungen für beide Auswärtsfahrten sind wie folgt möglich:

1.) persönlich beim Reiseleiter-Team im Stadion

2.) über Facebook (<https://www.facebook.com/groups/280958257401>) in der entsprechenden Ankündigung

3.) über die E-Mailadresse fhtontour@gmx.at

4.) unter den Rufnummern 0676/4829971 oder 0699/13377290

oder

5.) ein SMS an die Nummer 0699/19571456 (**Bitte nicht anrufen, nur SMS schicken!**)

Euer Reiseleiter-Team der FreundInnen der Friedhofstribüne

Tabelle Regionalliga Ost 2014/15 (Stand nach 13 Runden)

Pl.	Verein	Sp	S	U	N	Tore	Pkt.
1.	SC Ritzing	13	8	4	1	29:16	28
2.	First Vienna FC	13	6	6	1	18:10	24
3.	SV Stegersbach	13	7	3	3	17:13	24
4.	SC/ESV Parndorf	13	6	2	5	21:15	20
5.	SKU Amstetten	13	4	7	2	26:17	19
6.	Austria Wien (A)	12	5	4	3	25:18	19
7.	SC Sollenau	12	5	4	3	17:21	19
8.	Wiener Sportklub	13	5	3	5	27:25	18
9.	SC Neusiedl/See 1919	13	5	2	6	23:21	17
10.	SV Schwechat	13	4	4	5	19:17	16
11.	SKN St. Pölten (A)	13	5	1	7	20:22	16
12.	SK Rapid Wien II	13	3	4	6	20:20	13
13.	SR Donauefeld	13	3	4	6	18:23	13
14.	FC Admira Wacker (A)	13	2	7	4	11:17	13
15.	SV Mattersburg (A)	13	3	3	7	15:26	12
16.	SV Neuberg	13	1	4	8	10:35	7

Die nächsten Termine

Datum	Bewerb	Runde	Gegner/Ort	
11 November				
Sa 01 15:00	Oberliga A	10	MSV 81 Trainingszentrum	H
So 02 16:00	Landesliga	10	Mariahilf Sportplatz SGP Simmering	A
Sa 09 12:00	Landesliga	11	KSC/FCB Donaustadt Trainingszentrum	H
Sa 08 14:00	Oberliga A	11	Kalksburg-Rodaun Sportplatz Kalksburg	A
So 09 14:00	Ostliga	15	Mattersburg (A) Fußballakademie Burgenland	A
Fr 14 19:00	Ostliga	16	Parndorf Heidebodenstadion	A
Sa 15 14:00	Oberliga A	12	Triester Trainingszentrum	H
So 23 14:00	Oberliga A	13	Margaretner AC Sportplatz Eibesbrunnnergasse	A
Kampfmannschaft		1B	Frauen	

**JETZT MITSPIELEN
UND GEWINNEN!**



ÖSTERREICH HAT 8 MILLIONEN TEAMCHEFS!

Beweise, dass du der einzig wahre bist und gewinne eine exklusive Reise mit Marcel Köller und dem ÖFB Team zu einem EM-Qualifikations-Auswärtsspiel deiner Wahl!

REGISTRIEREN

Jetzt auf teamchef.tipp3.at

MITSPIELEN

Gewinnene Wetten eintragen!

GEWINNEN

Marcel Köller und das ÖFB Team zu einem Auswärtsspiel deiner Wahl begleitet! Plus 11 Samsung LED TV's, Tablets und Smartphones gewinnen!

**TIPP DICH ZUM
TEAMCHEF!**

tipp3
Tipp für den Kick!



OFFIZIELLER PARTNER DES



COLUMBUS

COLUMBUS Ihr Reisebüro GmbH & Co.KG.
Hernalser Hauptstraße 172
A-1170 Wien

Tel.: 01/481 65 00
Fax: 01/481 65 00-659
Mail: hernals@columbus-reisen.at

Öffnungszeiten:
MO - FR 09:00 bis 18:00 Uhr

EINE RICHTUNGSWEISENDE BEGEGNUNG DIE SV SCHWECHAT ZU GAST IN DORNBACH

Text:
Martin Mühlberger

Die 1960er-Jahre stellten die Glanzzeit des Schwechater Fußballs dar. In diesem Jahrzehnt gehörten die Braustädter als 1. Schwechater SC mehrere Saisonen lang der Staatsliga (ab 1965 Nationalliga) an. Im Jahr 1963/64 gelang dem Klub aus dem Südosten von Wien mit dem vierten Rang in der österreichischen Elite-Liga der bisher größte Vereins Erfolg. In der Saison 1966/67 erreichten die Schwechater außerdem – allerdings schon als Zweitligist – das Halbfinale im ÖFB-Cup. Eine 0-5 Niederlage beim LASK beendete dann allerdings alle Schwechater Finalträume. Nachdem Fusionspläne mit der Wiener Austria gescheitert waren, fanden die Fußballer des 1. Schwechater SC im Jahr 1979 eine neue Heimat in der Sportvereinigung Schwechat. An die Erfolge vergangener Zeiten konnte der Klub aus der 17.000 Einwohner zählenden Stadt jedoch bis zum heutigen Tag nicht mehr anschließen. 1985 schafften die „Blau-Weißen“ zwar noch einmal den Sprung in die Zweite Division, das Abenteuer Profifußball war jedoch nach einem Jahr bereits wieder vorbei.

Seit dieser Zeit ist die Regionalliga Ost mit Ausnahme eines kurzen Wiener Stadtliga-Intermezzos in der Saison 2007/08 das angestammte Lebensbiotop der SVS-Fußballer. Nach dem Meistertitel im Jahr 2003 lebte im entscheidenden Relegationsduell gegen die SPG Wattens/Wacker Tirol nach einem 0-0 im Hinspiel die Hoffnung auf eine Rückkehr in den Profifußball auf. Vor 8.500 Zuschauern im Rudolf-Tonn-Stadion holte Sammy Koejoe mit seinen drei Treffern die Braustädter auf den Boden der Wirklichkeit zurück. Eine 2-3 Heimniederlage besiegelte am Ende die Schwechater Aufstiegsambitionen. Seither reichte es meist nur zu einem Platz im hinteren Tabellenbereich. In der ewigen Tabelle der Regionalliga Ost liegt man trotzdem unangefochten an der Tabellenspitze. Auch in der vergangenen Saison galt die SVS nach der Hinrunde als Abstiegskandidat. Im Frühjahr erwies sich die Sportvereinigung mit Siegen gegen den FAC, Ritzing, Amstetten und den Austria Amateuren jedoch als Favoritenschreck. Als fünftbeste Frühjahrs Mannschaft erreichte die Mannschaft unter der Regie von Trainer Peter Benes am Ende noch einen einstelligen Tabellenplatz.

Im Sommer war in Sachen Transferpolitik wieder einmal viel los in Schwechat. Mit Dominik Höfel (ASK Ebreichsdorf), Thomas Panny (ASK Kottingbrunn), Christoph Kafka (AS Koma Elektra), Hakan Gevher (Sollenu) und Patrick Kramer (FAC) verließen wichtige Spieler den Verein. Bei den Neuverpflichtungen lag der Hauptfokus des sportlichen Leiters Dejan Mladenov, selbst jahrelang als Spieler in Diensten Schwechats tätig, auf einer Mischung aus erfahrenen Akteuren und jungen Perspektivspielern. Linksfuß Kristian Babic, dem der endgültige Durchbruch in den vergangenen

beiden Saisonen beim Sportklub versagt blieb, wurde als Verstärkung für die Defensive geholt. Im Gegensatz zu Babic kamen die Neuzugänge Philipp Reiser und Robin Skudnigg – beide stammen aus der Austria Akademie – über eine Reservistenrolle bisher nicht hinaus. Zur Stammformation zählen in der Verteidigung neben Torhüter Manuel Jagschitz auch Ivo Klaric und Mario Töpel. Manuel Szupper dürfte auch heute wieder für den seit August fehlenden Ex-Profi Augustin Studeny in der Startelf stehen.

Auch neu am Bord ist mit Daniel Gangl ein Aktivposten auf der rechten Mittelfeldseite. Der 23-Jährige, der für den SC Neusiedl und Parndorf 128 Ostligaspiele absolvierte, ist nach einem halben Jahr Regionalliga Nordost (FSV Zwickau) nach Österreich zurückgekehrt. Gute Einsatzchancen im Mittelfeld haben heute auch Marco Weidener und Philipp Kummer, die im Sommer vom FavAC bzw. St. Margarethen nach Schwechat wechselten. Robin Freiburger (Ritzing) kam dagegen bisher nur zu Kurzeinsätzen und wird heute wohl vorerst auf der Bank Platz nehmen. Neben dem im offensiven Mittelfeld gesetzten Kapitän Aleksander Palalic – mit fünf Toren in Meisterschaft und Cup vereinsintern der erfolgreichste Torschütze – gibt es heute wohl auch ein Wiedersehen mit Ex-WSK-Akteur Kürsat Güclü. In Sachen Offensive setzte Mladenov mit dem Slowaken Ondrej Skorec (vorher St. Peter/Au) auf internationale Verstärkung.

Die bisherige Saison verlief so wie beim Sportklub eher durchwachsen. Zählt man auswärts mit elf Punkten zu den Überraschungsteams der Liga, blieb man zuhause mit fünf Punkten hinter den Erwartungen zurück. Nach einer unglücklichen 1-3 Niederlage gegen die Vienna will die Benes-Elf in Dornbach gegen den Sportklub wieder anschreiben. Die „odds“ dafür stehen nicht schlecht. Der letzte Dornbacher Heimsieg datiert vom 4. September 2009. Damals gewann der WSK dank Toren von

STATISTIK

HEAD TO HEAD-BILANZ RLO:

(aus Sicht WSK)

Gesamt (seit Saison 03/04):

10 Siege – 4 Unentschieden – 6 Niederlagen
Tordifferenz: 38:27

Heimbilanz (seit Saison 03/04):

5 Siege – 4 U – 1 Niederlage
Tordifferenz: 20:11

ENDPLATZIERUNGEN VORSAISONEN:

2013/14: 9. (RLO)
2012/13: 13. (RLO)
2011/12: 12. (RLO)
2010/11: 12. (RLO)
2009/10: 12. (RLO)

AUSWÄRTSERGEBNISSE RLO:

(aus Sicht der SVS)

1. Runde: SKN Juniors (A) 1:0 (1:0)
3. Runde: Stegersbach (A) 1:0 (0:0)
5. Runde: Ritzing (A) 0:1 (0:1)
7. Runde: Rapid II (A) 0:1 (0:0)
8. Runde: Amstetten (A) 2:2 (1:2)
10. Runde: Parndorf (A) 3:2 (0:2)
12. Runde: Admira Juniors (A) 2:2 (1:2)

Sertan Günes und Patrick Schmiedtberger mit 2-0. Achtmal hat Günes bisher in der Regionalliga gegen Schwechat getroffen. Trifft er heute auch, spricht die Vorgeschichte für einen Dornbacher Punktegewinn. In allen sieben Spielen in denen dem WSK-Kapitän gegen die SVS ein Tor gelang, durfte sich der Dornbacher Anhang am Ende zumindest über einen Punkt freuen.



1. Reihe vlnr.: Sandro Hefert, Ondrej Skorec, Patrick Koch, Torhüter Manuel Jagschitz, Obmann Michael Szikora, Torhüter Max Meznik, Obmann-Stellvertreter Wolfgang Ottahal, Torhüter Andreas Winterleitner, Kristian Babic, Robin Skudnigg, Alexander Al Sarrag;
2. Reihe vlnr.: Co-Trainer Christoph Mandl, Tormann-Trainer Andreas Pristusek, Trainer Peter Benes, Augustin Studeny, Ivo Klaric, Tomislav Kovacic, Robin Freiburger, Mario Töpel, Luka Jokanovic, Kürsat Güclü, Deni Stoilov, Zeugwart/Masseur Lubomir Horvath, Kassier/Physiotherapeut Christian Gacsa, Sportlicher Leiter Dejan Mladenov;
3. Reihe vlnr.: Aleksander Palalic, Patrick Handler, Manuel Szupper, Mathias Svoboda, Marco Theuermann, Philipp Reiser, Nico Hofbauer, Philipp Kummer, Velemir Vidakovic, Leotrim Saliji, Marco Weidener;

REGIONALLIGA OST, RUNDE 14



WIENER SPORTKLUB
VS.
SCHWECHAT SV

Schiedsrichter:
Alain Hoxha
Assistenten:
Andreas Vodik
A. Hasanovic



FREITAG, 31. 10. 2014, 19:30

WIENER SPORTKLUB (Stand nach 13 Runden)

NO.	NAME	MIN	SP	TOR	EG	G-R	ROT	EIN	AUS
30	Martin FRAISL (TW)	1170	13	0	1	0	0	0	0
1	Maximilian FRIEDL (TW)	0	0	0	0	0	0	0	0
3	Daniel JANK	599	8	0	5	1	0	0	2
4	Yannick SOURA	769	10	0	4	0	0	2	0
5	Daniel MAIR	78	2	0	0	0	0	1	1
6	Christoph HEVERA	1020	13	0	1	0	0	2	2
7	Marcel KRACHER	683	12	1	0	0	0	2	9
8	Brian Benjamin BREM	317	8	0	0	0	0	5	3
9	Rafael POLLACK	1160	13	6	2	0	0	0	2
10	Sertan GÜNES	1170	13	2	4	0	0	0	0
11	Franz FASZL	24	2	0	1	0	0	2	0
13	Philipp GRUBMÜLLER	0	0	0	0	0	0	0	0
15	Lukas GRILL	1170	13	5	1	0	0	0	0
16	David DRIMER	837	10	0	6	0	0	0	3
17	Philip DIMOV	791	9	1	2	1	0	0	1
18	Alejandro YUNES DE LEON	1157	13	8	0	0	0	0	2
19	Can Michael NURAL	0	0	0	0	0	0	0	0
20	Selman AYDIN	0	0	0	0	0	0	0	0
21	Aleksandar KOSTIC	545	13	4	0	0	0	9	4
23	Semsudin MEHIC	942	15	0	4	0	0	0	9
25	Danijel IVIC	14	1	0	0	0	0	1	0
55	Fuat KARACAN	174	10	0	0	0	0	10	0

Trainer: Sertan Günes



Schwechat SV

NO.	NAME	NO.	NAME
1	Maximilian MEZNIK	18	Kürsat GÜCLÜ
2	Deni STOILOV	19	Nico HOFBAUER
3	Manuel SZUPPER	20	Marco WEIDENER
4	Philipp REISER	21	Kristian BABIC
5	Mathias SVOBODA	22	Alexander AL SARRAG
6	Leotrim SALIJI	23	Luka JOKANOVIC
7	Alexander PALALIC	24	Robin SKUDNIGG
8	Philipp KUMMER	25	Patrick HANDLER
9	Tomislav KOVACIC	26	Daniel GANGL
11	Patrick KOCH	27	Marco THEUERMANN
12	Richard WINDISCH	29	Robin FREIBERGER
13	Sandro HEFERT	31	Manuel FREUNDORFER
14	Ivo KLARIC	32	Andreas WINTERLEITNER
16	Augustin STUDENY	37	Manuel JAGSCHITZ
17	Mario TÖPEL	46	Skorec ONDREJ

Trainer: Peter Benes



Zeitung nicht bekommen???

Hier findest Du alle *alszeilen!*

Einfach einscannen und loslesen!

Der komplette 14. Spieltag

Do, 30.10.2014	FK Austria Wien (A)	vs.	SK Rapid II
Fr, 31.10.2014	SC Neusiedl am See 1919	vs.	SC Ritzing
	First Vienna FC	vs.	SV Mattersburg (A)
	SKU Amstetten	vs.	SV Neuberg SK
	SKN St. Pölten (A)	vs.	SR Donaufeld-Fach
	SV Stegersbach	vs.	SC Sollenau
	Wiener Sportklub	vs.	SV Schwechat
So, 2.11.2014	FC Admira Wacker (A)	vs.	SC/ESV Parndorf

OTTAKRINGER

Weinlounge
Biergarten
Gutes Essen

LANDHAUS

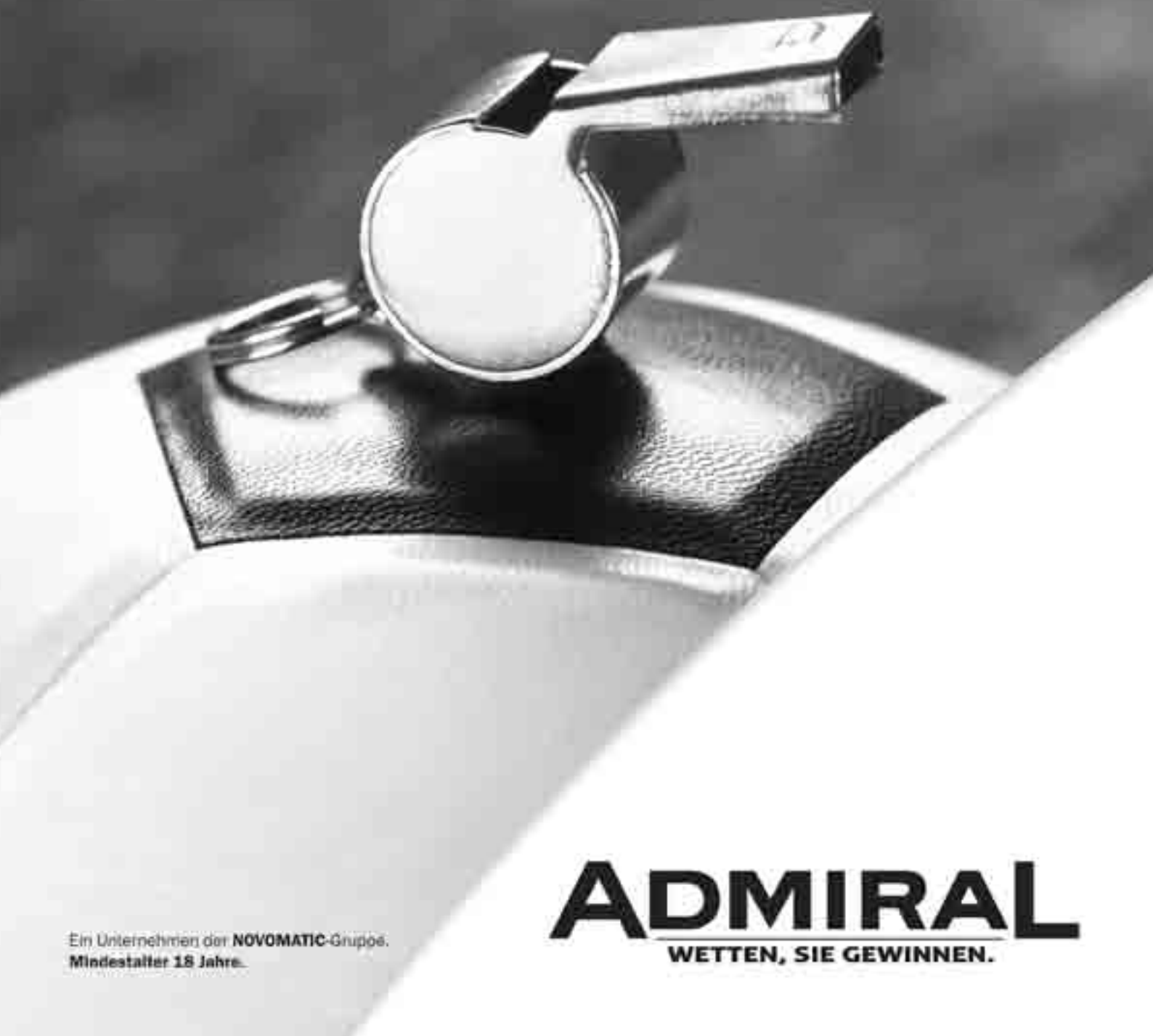
16; Albrechtskreithgasse 38
Telefon: 01/ 485 23 44

Caroline u. Oliver Baros freuen sich auf Euren Besuch

www.ottakringer-landhaus.at

www.admiral.at

LIVE!



Ein Unternehmen der NOVOMATIC-Gruppe.
Mindestalter 18 Jahre.

ADMIRAL
WETTEN, SIE GEWINNEN.